

Neues zum Scheringianum

Im Zuge der Übernahme Scherings durch Bayer wurde das Museum, Archiv und Informationszentrum zur Geschichte Scherings (1851 bis 2006) in neue Hände gelegt: Das Scheringianum ist unter das Dach der 2002 gegründeten Schering Stiftung geschlüpft. Neue Wege in Wissenschaft und Kunst ermöglichen sind Schwerpunkte der Stiftungsarbeit. Dabei hat sie sich zum Ziel gesetzt, Exzellenz auszuzeichnen, Vorbilder aufzuzeigen, um Inspiration zu geben, Grenzen zu überschreiten, um Horizonte zu erweitern und für all das Wege zu finden, die auch das Interesse der Jugend an Wissenschaft und Kultur stärken.



Destillieröfen



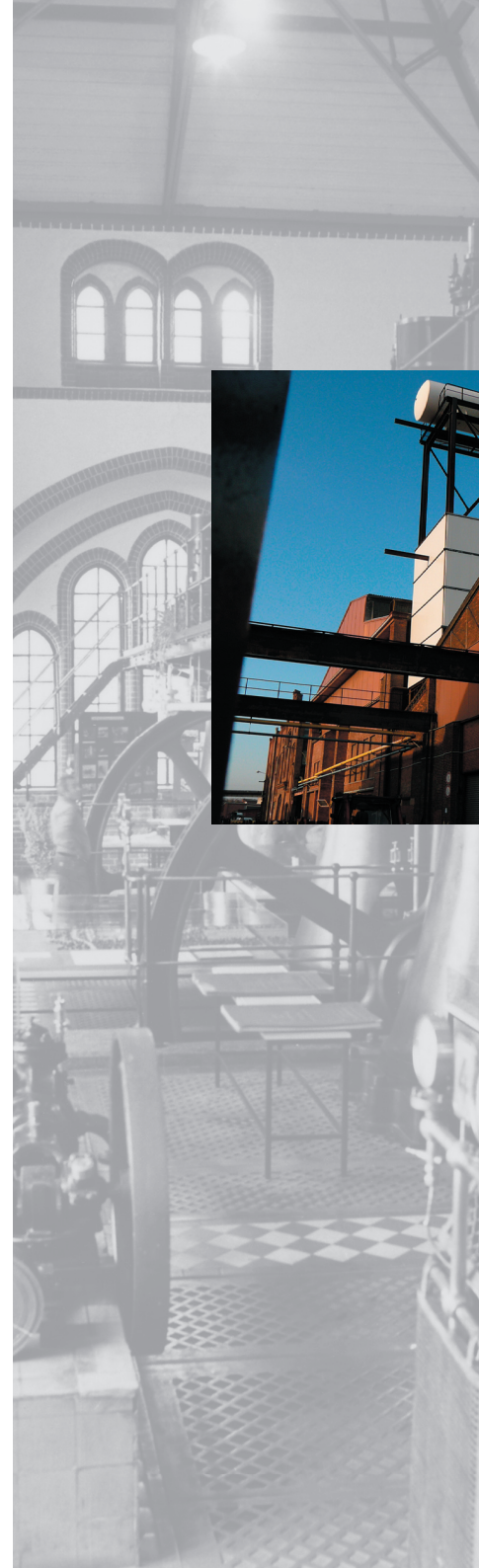
Museum

Schering hatte 1986 das Scheringianum als zentrales Informationszentrum für alle Fragen rund um seine lange und vielseitige Geschichte am Standort Berlin eingerichtet. Zum 1. Juli 2006 wurde es in die Schering Stiftung überführt und somit in seinem Bestand gesichert. Im Museum wird die Schering Geschichte in einer Dauerausstellung nun auch weiterhin erlebbar sein - das Archiv wird als Forschungsstätte die Quellen auch zukünftig nutzbar machen. Neue Impulse für die Stiftungsarbeit sind hiermit gegeben, die ihre Schwerpunkte an den Schnittstellen herkömmlicher Disziplinen angesiedelt hat, an denen Neues entsteht. Damit wird einerseits die Geschichte von Schering der Zukunft erhalten und andererseits etwas Neues in Leben gerufen, das durch das Zusammenbringen von Stiftungszielen und historischem Erbe eine eigene Zukunft hat.

Das Scheringianum verfügt neben den Museumsräumen mit 3.000 musealen Exponaten heute über 50.000 erschlossene Archivdokumente. In Zwischenarchiv und Kustodiat warten mindestens eben so viele historische Zeugnisse auf Bearbeitung. Das Scheringianum bietet Veranstaltungsräume, geführte Touren durch die Schering-Geschichte und Unterstützung bei unternehmenshistorischen Forschungsvorhaben an Mitarbeiter ebenso wie die interessierte Öffentlichkeit können Räume oder Führungen buchen, bzw. Recherchanträge stellen.

Museumsführungen: Tel. (030) 46 81 24 04
Zugang zum Archiv: Tel. (030) 46 81 51 40

Ansprechpartnerin zu allen Fragen
rund um das Scheringianum:
Christine Berghausen (030) 46 81 21 71



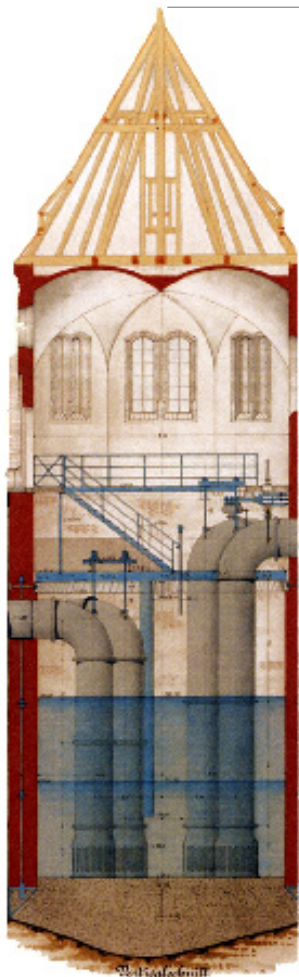
Newsletter

Dezember 2006

**Förderverein
Berlin-Brandenburgisches
Wirtschaftsarchiv e.V.**

c/o Landesarchiv Berlin
Dr. Klaus Dettmer
Eichborndamm 115-121
13403 Berlin
Tel. 030/90264-214
Fax 030/90264-201
dettmer@larch.verwalt-berlin.de

Konto 7286246006
Bankleitzahl 10090000
Berliner Volksbank



„*Wer schreibt, der bleibt*“ könnte die Devise des Newsletter frei nach Büchmann heißen. Schreiben als nachträglicher Beweis, Schreiben als Erinnerung. Das wäre der zweite Schritt vor dem ersten. Der erste Schritt und das Ziel des Fördervereins ist die Etablierung eines sich selbst tragenden Wirtschaftsarchivs. Erst nach dessen zehnjährigem Bestehen wird es Sinn machen, auf die Entstehungsetappen zurückzublicken.

Sinn und Zweck des Newsletter ist es, eine engere Verbindung zwischen den Mitgliedern und Unterstützern des Vereins herzustellen, Informationen auszutauschen, Ideen vorzustellen.

Seit sich der Förderverein im November 2004 konstituiert hat, geht es mit der Zahl der Mitglieder erfreulicherweise voran, wenn auch langsam. Es mangelt aber an Austausch und Kommunikation unter den Mitgliedern. Sicherlich wäre es schöner, die Informationen ins Internet zu setzen. Die Vorbereitungen dafür laufen auch schon. Aber mancher hat es doch lieber schwarz auf weiß zum Überprüfen und Nachhaken.

Im Jahre 2005 konzentrierten sich die gemeinsamen Anstrengungen der Gründungsmitglieder auf die Herstellung eines ansprechenden Flyers, dann auf die Abhaltung einer Pressekonferenz und schließlich auf die Vorbereitung der Mitgliederversammlung im November.

Der Zusammenhalt der Gründungsmitglieder ist immer noch sehr locker. Die monatlichen Treffen sind noch keine feste Regel. Es fehlt eine feste organisatorische Form und als Klammer eine Geschäftsstelle. Die vierteljährlichen Besuche bei bekannten Unternehmen und Institutionen befördern zwar das gegenseitige Kennenlernen und bieten eine Erweiterung des Horizonts. Was sie aber nicht leisten können, ist die gezielte enge Zusammenarbeit auf aktuelle Zielsetzungen hin.

Bisher sind als ständige Rubriken dieses Newsletter vorgesehen: Veranstaltungsberichte, Rechenschaftsbericht, Mitglieder stellen sich vor, Buchneuerscheinungen/Rezensionen, Veranstaltungstermine,

Adressen, Links im www. Es wird von der Resonanz und der Zuarbeit der Mitglieder abhängen, welche Rubriken sich durchsetzen, welche ergänzt oder ersetzt werden und wie das neue Medium zum Austausch von Erfahrungen und für Vorschläge genutzt wird.

Die Vorgeschichte des Fördervereins reicht bis 1990 zurück. Mit der Auflösung vieler DDR-Firmen wurde der Bedarf für ein Wirtschaftsarchiv akut. Berlin hatte als größter Industriestandort Deutschlands den stärksten Niedergang zu verzeichnen. Zu den Verlusten durch Krieg, Demontage, Teilung und Mauer kam auch der Verlust an Überlieferung. Während sich in anderen Bundesländern Wirtschaftsarchive etablierten (NRW: RWWA, Westfälisches Wirtschaftsarchiv; Baden-Württemberg, Bayern, Hessen), gelangte Berlin nicht über die Phase der Bewusstwerdung hinaus. So ging und geht jeden Tag Material alteingesessener Firmen verloren, es wird verstreut, landet auf dem Trödel oder wird vernichtet. Es besteht kein Alarmsystem und keine Auffangmöglichkeit. Übernahmen durch das Deutsche Technik Museum oder das Landesarchiv Berlin sind nur ad-hoc Maßnahmen und nicht Teil einer langfristigen Strategie zur Sicherung des Wirtschaftsschriftgutes.

2003 bietet die IHK Berlin ihre Firmenakten dem Landesarchiv Berlin an. Das Landesarchiv Berlin veranstaltet Beratungsrunden mit den Wirtschaftsverwaltungen der Länder Berlin und Brandenburg, und übernimmt 2004 treuhänderisch für ein zukünftiges Wirtschaftsarchiv die Akten der IHK. Die Notwendigkeit eines Fördervereins wird immer augenscheinlicher.

Dank der Bereitschaft von **Herrn Professor Pohle**, den **Vorsitz des Vereins** zu übernehmen, kann sich dieser am 17.11.2004 konstituieren. Zu den **Gründungsmitgliedern** gehören **Frau Berghausen** (Scheringianum), **Frau Butter** (Museum der Berliner Wasserbetriebe), **Frau Dr. Borgmann** (DTMB), **Herr Dr. Dettmer** (Landesarchiv Berlin), **Prof. Manegold**, **Herr Schmalfuß** (DTMB), **Frau Dr. Schwärzel** (DISOS), **Herr Uebel** (Historiker). Die Mitglieder treffen sich regelmäßig jeweils einmal im Monat, zunächst um einen Flyer als Werbemittel in Auftrag zu geben, den **Frau Ute von Bremen** übernimmt. Für Briefbogen und sonstige Druckerzeugnisse des Vereins entwirft sie ein Logo.

In den Schering-Blättern erscheint ein erster Bericht am 21.1.2005. Die **Eintragung in das Vereinsregister** erfolgt am **3. März 2005**. Damit ist der Verein handlungsfähig. Nächster Arbeitsschwerpunkt ist die Vorbereitung der Pressekonferenz mit Unterstützung des VBKI im Ludwig-Erhard-Haus am 27. April 2005, zu der uns Herr v. d. Heyde (VBKI), Prof. Holtfrerich (FU- Berlin), die Senatsverwaltung für Wissenschaft und Herr Dr. Soenius (RWWA) ihre Unterstützung geben. Berichte erscheinen im „Tagesspiegel“, in der „Morgenpost“ und in der „Berliner Wirtschaft“.

Am 27. Juni 2005 stellt sich der Verein bei der regionalen Tagung des Verbandes der Wirtschaftsarchive auf dem Flugplatz Schönefeld vor (Dr. Schwärzel, Dr. Dettmer). Auch bei der Jahrestagung der Wirtschaftsarchive in Köln stellt der Verein sein Vorhaben vor und sichert sich die Unterstützung durch Herrn Dr. Soenius (Dr. Schwärzel, Dr. Dettmer).

Es gelingt aber, eine Vereinbarung mit dem Landesarchiv Berlin über die Errichtung einer Geschäftsstelle zu treffen. Damit ist die Erreichbarkeit und die Ansprechbarkeit gesichert. Beim Verlag Schmidt-Roemhild, Herausgeber des Branchenbuches „Gewußt wo“? wird ein Werbetext, der im wesentlichen auf den Angaben des Flyers beruht, im redaktionellen Teil kostenlos als Annonce geschaltet.

Dr. Klaus Dettmer

Links:

www.asv-infopool.de; www.tagesspiegel.de; www.taz.de; www.dw-world.de; www.osgv.de; www.kfw.de; www.muehlenvereine-online.de; www.schering.de; www.ullsteinbild.de; www.archivschule.de; www.archiv.ne; www.uni-hohenheim.de; www.wirtschaftsarchiv.de; www.bwb.de